

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

10.2.1884 (No. 35)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. Februar.

N^o 35.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, unter'm 4. d. M. den Corpsarzt des XIV. Armee-corps, Generalarzt Dr. Bernhard Beck, für sich und seine ehelichen Nachkommen im Mannsstamme in den Adelsstand des Großherzogthums zu erheben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. Januar d. J. die auf Professor Dr. Erdmannsdörffer gefallene Wahl zum Prorektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr von Ostern 1884 bis dahin 1885 gnädigst zu bestätigen geruht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 2. Februar d. J. gnädigst geruht, dem Assistenten des pathologisch-anatomischen Instituts der Universität Freiburg, Dr. Schottelius, den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seitens der königlichen dritten Ingenieur-Inspektion sind zum 1. März er. der Premierlieutenant Hohenstein, Adjutant des Badiſchen Pionier-Bataillons Nr. 14, zur Fortifikation Ulm und der Secondelieutenant Wurster des Pionier-Bataillons Nr. 15 zum Badiſchen Pionier-Bataillon Nr. 14 verſetzt, sowie der Secondelieutenant Gärbsch des Badiſchen Pionier-Bataillons Nr. 14 zum Adjutanten dieses Bataillons ernannt worden.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 9. Februar.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat von der Abhaltung von Abend-Sitzungen wieder Abstand genommen, da man allgemein das Gefühl hatte, es sei dies mehr als ein Mensch sich zumuthen könne. Man fängt lieber Morgens 10 Uhr an und die Sitzungen dauern 5—6 Stunden. Die Staatsberatung rückt aber bei der bisherigen Art der Behandlung nur sehr langsam von der Stelle. Man will zufrieden sein, wenn das Kapitel „Kultus“ am Montag fertig wird. Dann haben noch verschiedene andere Theile des Etats ebenfalls zweite Lesung zu passieren, zu Gunsten der Kommissionen sollen darauf einige Tage ſitzungsfrei bleiben. Vor der letzten Woche des laufenden Monats wäre also an die dritte Lesung des Etats nicht zu denken.

In Paris hat der Ausschuss der Vierundvierziger, welcher sich mit Untersuchung der wirthschaftlichen Lage befaßt, den Freund Gambetta's, Herrn Spuller, zum Vorsitzenden gewählt. Derselbe hat mit guten Absichten sein Amt angetreten, wenigstens in seiner Antrittsrede die besten Absichten kundgegeben. Die Untersuchung müsse zunächst auf die Pariser Krisis gelenkt werden, sodann auf die Ackerbau-Verhältnisse, endlich habe die Untersuchung die sociale Bewegung im Auslande, die vorgebrachten Lehren und allgemeinen Verhältnisse der Arbeit zu erforschen. Die Kammer wolle kein vergebliches Werk unternehmen; diejenigen, welche nicht für die Untersuchung gestimmt, seien nicht weniger als die anderen entschlossen, sie zu einem guten Ende geführt zu sehen. Alle hätten in der That das Bewußtsein von den Schwierigkeiten der Aufgabe wie von der Nothwendigkeit, eine Lösung herbeizuführen. Seit sehr geraumer Zeit sei eine solche Nachforschung nicht vorgenommen worden; die bruchstückweise vorgenommenen Untersuchungen seien in Erwägung zu ziehen und als Ausgangspunkt zu nehmen. Schließlich erwähnte Spuller seine Genossen, Schwung in das große und aus gutem Willen hervorgegangene Werk zu bringen. Abzuwarten bleibt, ob Herr Spuller wirklich das alte Sprichwort: Qui trop embrasse mal étireint zu Schanden macht.

Die ägyptische Regierung hat beschlossen, den geschlagenen Baker Pascha sammt den ägyptischen Truppen aus Suakin zurückzurufen, dagegen drei in der ägyptischen Armee dienende englische Offiziere dahin zu schicken, um aus den besten Regetruppen ein 5- bis 600 Mann zählendes Bataillon zu bilden, welchem im Verein mit englischen Marinesoldaten die Vertheidigung Suakin's anvertraut werden soll. Darin liegt das Eingeständniß, daß mit einheimischen ägyptischen Truppen gar nichts anzufangen sei. Wie es scheint, ist das nicht bloß aus dem Grunde der Fall, weil die Ägypter als Soldaten an sich nichts taugen, sondern auch weil sie sich von den Engländern für verrathen und verkauft halten. Die Engländer, meinen die Ägypter, ließen sie absichtlich niedermeheln, um desto leichter im Lande der Pyramiden wie im Sudan allein schalten und walten zu können.

Der Kanalbau von Straßburg nach dem schiffbaren Rhein

hat seit der Angliederung des Elſasses an das Deutsche Reich die dabei interessirten Kreise im Reichsland unausgesetzt beschäftigt. Namentlich hat der verewigte Oberpräsident v. Moller s. Zt. reichliches Material beschafft, um vor Allem die Kardinalfrage des Kostenpunktes wenigstens einigermaßen auf dem Boden der Thatsächlichkeit einer Klärung entgegenzuführen. Hinter der Frage, was zu zahlen wäre, erhob sich dann gleich die weitere, wer zu zahlen habe; dabei ergab sich immer einigermäßig Verhältnisse zwischen der Zahl derjenigen, die von dem zu bauenden Kanal zu profitieren gedachten, und denjenigen, welche dafür die Kosten — wenn auch nur theilweise — zu übernehmen bereit waren. Die herrschende Stimmung ging wesentlich dahin, daß das „Reich“ seinen vollen Beutel öffnen müsse. An diesem Punkte blieb dann im Ganzen und Großen die Bewegung stillstehen.

Dieser Tage hat, wie bereits kurz gemeldet, im Rathhansaal zu Straßburg eine zahlreich besuchte Versammlung von Kaufleuten und Industriellen stattgefunden, welche durch eine von der Straßburger Handelskammer am 31. Jan. d. J. ernannte Kommission berufen war, um über einen linksrheinischen Schiffahrts-Kanal von Straßburg bis Speier bezw. Ludwigshafen zu beraten und die Bildung eines Exekutiv-ausschusses vorzunehmen.

Die Debatte förderte neue Gesichtspunkte nicht zu Tage, man hatte auch allgemein die Empfindung, daß ein Eingehen auf Einzelheiten zu nichts führe und daß es sich zunächst nur darum handle, 1) den Wunsch nach Herstellung eines Kanals (ganz allgemein) auszusprechen; 2) ein Komité der Mittel und Wege zu ernennen, welches suchen sollte, wo die zu dem Kanalbau nöthigen Mittel gefunden würden.

Dem entsprechend lautet denn der einstimmig zur Annahme gelangte Antrag wie folgt:

„Die Verammlung erklärt den Bau eines Kanals nach dem schiffbaren Rhein für nützlich und wünscht, daß die Herstellung desselben baldmöglichst ausgeführt werde.“

Dabei ist noch die Erklärung bemerkenswerth, welche von dem gegenwärtigen Bürgermeisterei-Verwalter, früheren Oberregierungsrathe Hrn. Stempel abgegeben wurde. Derselbe ging zurück auf die Kanalbau-Bewegung im Jahre 1872. Damals hätten die Regierung und die Handelskammer ihre Schuldigkeit gethan, das Unternehmen sei jedoch daran gescheitert, daß die Ingenieure sich Erfolg versprochen hätten von der Kanerei auf dem Rheine zwischen Straßburg und Ludwigshafen. Er habe die Ueberzeugung, daß wie damals, so auch jetzt Regierung und Handelskammer dem Kanalbau günstig sein werden. Soll aber der Kanal von Straßburg mit dem schiffbaren Rhein zu Stande kommen, dann sei es absolutes Erforderniß, daß hiezu das Elſaß, die Rheinpfalz und das Reich mithelfe. Die einleitenden Schritte hiezu habe die zu wählende Kommission zu thun. Was die Beitragspflicht der Stadt Straßburg betreffe, so habe Herr Sengenwald in seiner Rede bemerkt, daß die Stadt hierzu nicht herbeigezogen werden solle, indem dieselbe Lasten genug zu tragen habe. Dies sei zu weitgehend. Sollte der Kanal zu Stande kommen, dann sei es Erforderniß, daß wer Vorteile durch denselben erwartet, auch zu dessen Herstellungskosten beitragen müsse. Er zweifle nicht daran, daß die Stadt die Kosten der dann in Straßburg erforderlichen Hafenanlagen übernehmen werde.

Den Schluß der Debatten bildete die Ernennung eines Exekutiv-ausschusses von 12 Mitgliedern mit dem Rechte, 5 weitere zu kooptiren. Etwa 160 Stimmen wurden abgegeben, welche nur auf einheimische Straßburger fielen, wenn man nicht den Bankier Karl Schwarzmann, welcher 91 Stimmen erhielt, als Ausnahme betrachten will. Herr Bürgermeisterei-Verwalter Stempel erhielt 6 Stimmen.

Mit einer seltenen Beharrlichkeit hat seit einer Reihe von Tagen der Telegraph von Anträgen und Beschlüssen gemeldet, die in verschiedenen Körperchaften und an verschiedenen Orten Englands sich mit der Vieheinfuhr befaßten. Es gewann den Anschein, als ob wir es hiebei, wenn nicht mit einer Staatsaffäre, so doch mit einer Parteifrage ersten Ranges zu thun hätten. Zur Erläuterung wird jetzt aus London geschrieben:

„In den letzten zwei Jahren hat sich die Maul- und Klauenſeuche bei Rindvieh, aber namentlich bei Schafen, sehr verbreitet und hat große Verheerungen angerichtet. Die Pächter, die in den letzten Jahren durch schlechte Ernten und niedrige Preise sehr gelitten haben, fühlen die Verluste an ihren Viehständen um so mehr.“

Unter der ländlichen Bevölkerung wird ganz allgemein angenommen, daß die Seuche durch fremdes Vieh importirt wird und sich nur durch Anſteckung verbreitet. Der Ansicht, die gewiß in vielen Fällen richtig ist, daß nämlich die Krankheit im Gefolge nasser Jahre auftritt und daher auch hier entstehen könne, wird von den Farmern kein Glauben beigemessen. — Die Schutzgöllner haben sich dieser Frage bemächtigt und dieselbe bereitet der Regierung große Sorgen. In der vorigen Session schon beantragte

Mr. Gemy Chaplin, ein bekanntes konservatives Mitglied, der vor Allem die agrarischen Interessen vertritt, im Unterhause eine Resolution, die dahin ging, die Einfuhr lebenden Viehes aus allen Ländern, die in dieser Beziehung unsicher seien, namentlich Deutschland, Rußland, Frankreich, Holland, Belgien und Amerika, gänzlich zu verbieten.

Diese Resolution wurde, von der Regierung bekämpft, trotzdem angenommen; es wurde ihr aber keine Folge gegeben.

Jetzt liegt die Absicht vor, diese Resolution als Antrag zur Adresse zu wiederholen. Die Regierung und die radikale Partei werden solche Anträge im Interesse der Städte und der fleisch konsumirenden Arbeiterklasse bekämpfen, die ganze konservative Partei und alle liberalen Mitglieder aus ländlichen Bezirken werden aber dafür stimmen, und der Antrag, gleichviel ob als Amendement zur Adresse oder als eigene Resolution aller Wahrscheinlichkeit nach mit bedeutender Majorität angenommen werden.

Die Regierung wird zwar keine Kabinettsfrage daraus machen, wird auch zu widerstehen suchen, aber schließlich wohl nachgeben müssen. Es ist nämlich das, was man hier „a good cry for election“ — ein vorzügliches Wahl-Agitationsmittel — nennt, um so mehr jetzt, wo durch das neue Wahlreform-Projekt die Zahl der ländlichen Wähler sehr vermehrt werden dürfte.

Die Einfuhr lebenden Viehes nach England dürfte daher selbst in der jetzt beschränkten Weise bald gänzlich aufhören.

Deutschland.

* Berlin, 9. Febr. (Telegramm.) Das „Armeekorps-Verordnungsblatt“ veröffentlicht die Kabinettsordre über die diesjährigen größeren Truppenübungen. Darnach findet bei dem siebenten (westfälischen) und achten (rheinischen) Armee-corps Parade und großes Corpsmanöver gegen einen markirten Feind, dreitägiges Feldmanöver der beiden Corps gegeneinander vor dem Kaiser statt. Betreffs der Zeit und des Ortes der Uebungen sieht der Kaiser nähern Vorschlägen durch Vermittlung des Kriegsministeriums entgegen. Beide Armee-corps haben aus dem Beurtheilungsstande soviel Mannschaften einzuberufen, daß die betreffenden Truppentheile mit der in dem Friedensetat vorgesehenen Mannschafstärke zu den Uebungen abrücken können.

Ueber das Befinden des Fürsten Reichskanzlers wird berichtet: Die Reise des Prof. Dr. Schwemmer nach Friedrichsruh gibt anscheinend wieder Veranlassung zu glauben, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck sich verschlimmert habe. Diesen Gerüchten gegenüber können wir aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß dies keineswegs der Fall ist, sondern daß sich der Reichskanzler nach wie vor eines ganz guten Wohlbefindens erfreut, und daß die durch die Kur bedingte Lebensweise, die immer noch sorgfältig fortgeführt wird, eine überaus gute Wirkung ausübt. — Nicht so günstig ist dagegen der Gesundheitszustand der Fürstin Bismarck, welche beinahe ausschließlich schon vor einigen Jahren auf ärztlichen Anraten das Bad Krankenheil bei Tölz besuchen mußte, wo sie große Erleichterung ihres Athmaleidens fand; jedoch ist der Gesundheitszustand der Fürstin nicht ein derartiger, daß man irgendwie Bedenken hegen könnte. Als das letzte Mal Dr. Schwemmer nach Friedrichsruh berufen wurde, war es nur zu dem Zwecke, um ihm seine Ernennung zum Professor persönlich mitzutheilen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Erklärungen des Kultusministers im Abgeordnetenhaus betreffs des Erzbischofs Ledochowski unterliegen in der polnischen Presse einer Mißdeutung, welche geeignet erscheint, die öffentliche Meinung irre zu leiten. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der Kultusminister es entschieden ablehnte, die Gründe zu bezeichnen und zur Debatte zu stellen, welche das Ministerium bestimmen, dem Könige die Begnadigung Ledochowski's nicht zu empfehlen. Betreffs der Stimmung, wie einzelne Kreise der polnischen Gesellschaft in der Erzdiözese Gnesen und Posen die Rückkehr Ledochowski's begründen würden, wies der Kultusminister in erster Linie auf die Betonung des polnischen Primats in dem „Kurjer Bozanski“ und sodann auf die im „Goniec Wielkopolski“ veröffentlichte Adresse hin.

Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Warschau geschrieben wird, hätte der Regierungsinpektor der Eisenbahnen in Polen die Anweisung erhalten, darauf hinzuwirken, daß die bei den Eisenbahnen dienenden Ausländer, welche bisher Aufnahme in den russischen Unterhauverband nicht beantragt hatten, binnen drei Monaten zu entlassen seien. Desgleichen sollten diejenigen, welche einen solchen Antrag gestellt, den Unterhauverband aber noch nicht geleistet hatten, aus dem Eisenbahn-Dienst entlassen werden, falls der Unterhauverband binnen Jahresfrist nicht abgeleistet werde.

Der Stadt-Haushaltsetat pro 1884/85 ist vom Magistrat festgestellt. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 43,749,765 Mark. Durch Gemeinde-Einkommensteuer sollen 11,818,239 Mark aufgebracht werden, wozu hundertzehn Prozent Zuschlag zur Staats-einkommensteuer nothwendig sind; außerdem soll die einprozentige Kanalisationsabgabe auf eine einhalbprozentige erhöht werden. Der Etat geht nunmehr an die Stadtverordneten.

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung

die am 12. Dezember v. J. mit Belgien abgeschlossenen Konventionen an die Ausschüsse verwiesen. Es wurde in der Presse bis jetzt meist nur der eine dieser Verträge, die Literarkonvention, genannt. Es handelt sich aber noch um einen zweiten Vertrag, betreffend den gegenseitigen Schutz der gewerblichen Muster und Modelle. Die Ratifikationsurkunden sollen, dem Vernehmen nach, so bald als möglich in Berlin ausgewechselt werden. Der erstere soll in beiden Ländern drei Monate, der zweite zehn Tage nach der Auswechslung der Ratifikationen in Kraft treten. Eine Eingabe über die Stempelpflichtigkeit von Obligationen eines Steinkohlen-Bergwerks wurde dem Herrn Finanzminister zur Begutachtung vorgelegt. Angenommen wurde die nachträgliche Steuervergütung für irrthümlich unrichtig deklarirten Zucker. Dem Hauptzollamt Kleve wurde die Ermächtigung erteilt, Zucker mit Anspruch auf Steuervergütung abzufertigen. Abgelehnt wurde eine Eingabe einer Weingroßhandlung in Regensburg bezüglich der Rückerstattung eines Zollkredit-Betrages. Abgelehnt wurde ferner eine Petition betreffend den Ersatz von auf der Welt-Ausstellung in Melbourne erlittenen Verlusten. Der Bericht über Vorlegung der Akten betreffend die Verhaftung des Reichstags-Abgeordneten Dieze wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Schließlich fanden untergeordnete Eingaben Erledigung.

Dresden, 8. Febr. Heute, Abends 7 Uhr, erfolgte die feierliche Beisetzung der Leiche der Prinzessin Georg in der katholischen Hofkirche unter dem Trauergeläute aller Glocken und unter großer Theilnahme der Bevölkerung. Der König, Prinz Georg und Prinz Friedrich August gaben der Leiche bis zur Gruft das Geleite. Die kirchliche Feier nach der Beisetzung begann mit dem salve regina und schloß mit Gebet.

München, 9. Febr. Der Finanzausschuß beschloß mit allen gegen eine Stimme, die Forterhebung des bisherigen Malzausschlags mit sechs Mark für das Etatsjahr 1884/85 in der Kammer zu beantragen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Febr. Ein heute publizirter Klubbeschuß der Vereinigten Linken belehrt uns, daß das Damokles-Schwert eines Grobus über unsern Häuptern geschwebt hat: der Klub ist über eine Reihe von Resolutionen und Zuschriften, die ihn aufforderten, das Abgeordnetenhaus zu verlassen, schlüssig geworden und hat, mit der starken Mehrheit von 75 gegen 25 Stimmen, entschieden, dieses Ansuchen abzulehnen und „im gegenwärtigen Zeitpunkt — aufgeschoben also, nicht aber aufgehoben — den parlamentarischen Verhandlungen nicht fern zu bleiben“. Die Motive dieser Entscheidung liegen der Deffentlichkeit nicht vor, es kann aber keinem Zweifel unterworfen sein, daß die Vereinigte Linke Anstand genommen, denselben Weg zu betreten, den sie, als seiner Zeit die Czeden ihn betreten, so unbedingt verurtheilte, und daß ferner die Erwägung maßgebend gewesen, so gut wie das Parlament damals ohne die Czeden — und doch haben sich sämtliche Czeden absehtirt — weiter funktionieren konnte, es jetzt auch ohne die Vereinigte Linke, die wohl eine große Zahl von Deutschen, aber bei weitem nicht alle Deutschen in sich schließt, würde weiter funktionieren können. Aber wir zögern nicht anzunehmen, daß nicht bloß die Eingebungen der Klugheit, daß nicht bloß die zwingende Gewalt der Konsequenz die Vereinigte Linke auf ihrem Posten im Parlament zurückgehalten, sondern daß auch patriotische Einsicht und parlamentarisches Pflichtgefühl den Sieg über die Eingebungen nationaler oder politischer Leidenschaft davon getragen. Gewiß hätten wir es lieber gesehen, wenn die Abstimmungspolitik prinzipiell und nicht bloß im Hinblick auf die augenblickliche politische Situation perhorrescirt worden wäre, aber wir müssen schon zufrieden sein, daß angesichts einer allgemeinen Gefahr alle Parteien zu ihrer Bewältigung auf ihrem Plage sind. Die Exekutive begehrt große Vollmachten und wenn man ihr dieselben auch schwerlich verweigern kann und wird, so muß es doch in hohem Grade wünschenswerth erscheinen, daß neben ihr das zur Wahrung der öffentlichen Rechte berufene Parlament im Besitz seiner vollen Autorität verbleibe und auf diese volle Autorität kann nur ein Volk, nicht ein Kumpfparlament Anspruch erheben. In jedem Fall stellt das Verbleiben der Vereinigten Linken den Parlamentarismus vor Erschütterungen und das öffentliche Leben vor Krisen sicher, die ohne Frage einen schädlichen Einfluß auf die Entwicklung beider geübt hätten, und deshalb ist die Selbstverläugnung anzuerkennen, mit welcher selbst einzelne hervorragende Mitglieder, die bisher der Abstimmungs das Wort geredet, im Hinblick auf die durch den Ausnahmestand geschaffene Situation eingewilligt, sich der Waffe dieser Abstimmungs zu entledigen.

Im Klub der Linken stimmten für die Abstimmungs 17 Böhmen, darunter Plener, Banhans, Hallwich, Klier und Barentner; 5 Mähren, darunter Sturm, Stene, Altgraf, Salam; zwei Niederösterreicher (Gebrüder Süß) und ein Steyrer (Foregger). Stene meinte, durch die Abstimmungs würde wenigstens ein gesunder Absolutismus erreicht, während der gegenwärtige Zustand eine schlechte Reaktion bedeute.

Wien, 8. Febr. Das Abgeordnetenhaus acceptirte mit großer Majorität das Budgetgesetz pro 1884. Dasselbe stellt die Gesamtausgaben auf 329,057,839 fl., die Gesamteinnahmen und Einkünfte auf 311,881,180 fl. fest, das Defizit beträgt 17,167,659 fl. Der Finanzminister wird ermächtigt, das Defizit im Wege der Kreditoperation zu decken.

Schweiz.

Zürich, 7. Febr. Das Ereigniß des Tages ist begreiflicher Weise das Faktum, daß der Mörder Blüch's, Stellmacher, in Zürich gewohnt und von Zürich aus sein Attentat ausgeführt hat. Man findet es unerklärlich, daß die Züricher Polizei, der die Photographie Stellmacher's von Wien aus zugeschickt worden war, die Identität nicht

auf den ersten Blick feststellte. Stellmacher war eine bekannte Persönlichkeit, und die Polizei mußte ihn schon vom Jahre 1882 her kennen, wo er Redakteur der in Zürich geheim erscheinenden „Freiheit“ war, das Blatt wurde, glaube ich, in Auzerjuhl gedruckt, und rächte sich der um die Druckkosten betrogene Drucker durch eine gegen Most und Stellmacher gerichtete Broschüre. Ich erfahre noch, daß St. in der letzten Zeit gar nicht mehr arbeitete, sehr menschenscheu umher ging und ein im höchsten Maße auffälliges Wesen zeigte. Seine Frau, die allgemeine Theilnahme erweckt, soll in der letzten Zeit sehr verweint ausgesehen haben; die Anarchisten hatten die Nachricht verbreitet, Stellmacher sei schon seit mehreren Wochen bettlägerig krank. Man erwartet seitens der österreichischen Regierung eine Requisition, die Untersuchung nach den Züricher Komplizen des Mörders zu veranstalten. Bisher verkehrte nur die Wiener Polizei mit der Züricher. Da ein politisches Verbrechen vorliegt, dürfte eine Requisition der österreichischen Regierung kaum Aussicht auf Berücksichtigung haben. — Neben der Stellmacher-Affaire nimmt das Erscheinen des Anarchistenführers Peukert in Winterthur zum Zwecke der Herausgabe der „Zukunft“ das öffentliche Interesse in Anspruch. Peukert hatte bereits ein heftiges Zusammentreffen mit den Socialdemokraten, und zwar im Winterthurer Arbeiter-Bildungsverein. Peukert bekannte sich rücksichtslos zu den Verbrechen der Anarchisten; er maß den Putsch und Attentaten zwar keine große Bedeutung bei, indeß seien sie doch zur Einleitung der Revolution in allen Ländern (also auch in der Schweiz) unentbehrlich. Die Verbindung der Anarchisten mit gemeinen Verbrechern sei ganz in der Ordnung, soweit es sich bei einem Verbrechen um Parteigenossen handle. Vom Merstallinger Attentat hätte er vorher Kenntniß besessen, sei jedoch nicht ganz damit zufrieden gewesen, weil man sich nicht mit solchen Bagatellen abgeben, sich vielmehr an Bankiers halten solle. Auch über den Wiener Kirchenstempel verbreitete er sich; er sei von den Anarchisten inscenirt gewesen und hätte seine Wirkung nicht verfehlt. In diesem Sinne, allerdings nicht ohne Beobachtung großer Vorsicht, plauderte Herr Peukert. (Frei. Stg.)

Frankreich.

Paris, 8. Febr. Die zum Kreuzen im Osttheile des Mittelmeeres bestimmte Abtheilung des Levant egeschwaders ist angewiesen, ihre Fahrten bis in das Rote Meer auszudehnen. — Ein Telegramm Courbets vom 2. ds. meldet, die Expedition nach der Provinz Nambinh und Sontay sei beendet. Die Aufständischen wurden zerstreut und erlitten beträchtliche Verluste. Ihr Führer Deduc wurde verwundet und ist nach Bacninh entflohen. Zwischen den chinesischen Truppen und den Anamiten in Bacninh herrscht Uneinigkeit. Die Beziehungen zum Hofe von Hné sind fortgesetzt die besten. — Der Marine-Minister erhielt heute eine Depesche aus Saigon, worin es heißt, die beiden Abgesandten, welche der König von Anam vor einiger Zeit nach Peking geschickt habe, seien sehr enttäuscht zurückgekehrt. — Eine im Unterrichtsministerium eingetroffene Depesche meldet, daß Brazza am 14. Dezember in Francoville war; eine Nachricht von seiner Ankunft am Congo kann daher nicht vor dem 1. März erwartet werden. — Der jetzt bestehende Handelsvertrag zwischen Frankreich und Oesterreich wurde bis zum 28. Februar 1885 verlängert; die beteiligten beiden Regierungen verpflichteten sich, die Verhandlungen bis zum Abschluß des endgültigen Vertrages fortzusetzen.

Großbritannien.

London, 8. Febr. Großes Aufsehen hat es erregt, daß die sämtlichen „Unbesiegligen“, welche ihre Strafen in irischen Kerken abbüßen, gestern Nacht plötzlich an Bord des Kriegsschiffes „Valorous“ gebracht wurden, um nach England übergeführt zu werden. Es heißt, daß man einer weitverzweigten Verschwörung der irischen Desperados auf die Spur gekommen sei, deren Zweck es war, die eingesperrten „Patrioten“ gewaltsam zu befreien. In England wird man die „Unbesiegligen“ in verschiedenen Kerken unterbringen und den Ort des Gewahrsams der Verbrecher geheim halten. — Zwei Infanterieregimenter aus dem Lager von Aldershot erhielten den Befehl, sich zu sofortigem Abmarsch bereit zu halten. Das eine Regiment ist, um für Eventualitäten in Egypten bei der Hand zu sein, für Malta, das andere für Gibraltar bestimmt. — Im Unterhause theilte Gladstone mit, Granville habe mit Einwilligung des Kabinetts dem Haupte Rothschild auf Befragen erklärt, die Regierung sehe es gern, wenn er den Wünschen der ägyptischen Regierung betreffend einer Million Vorschuß entsprechen könne.

Die irische nationale Presse ist äußerst erfreut über die Niederlage Baker Pascha's. „United Ireland“ sagt: „Heil diesem ausgezeichneten Muselmanne (dem Mahdi). Je mehr wir von ihm hören, desto größer ist unsere Liebe für ihn. Diesmal kreditiren wir ihn vor Tolar mit 2000 Erschlagene, 4 Krupp'schen Kanonen, 2 Gatling's, sämtlichen Kameelen und der ganzen Bagage der Expedition Baker's. Dies ist sicher schon etwas. Aber besser als alles ist die Lambsaligkeit, daß die Engländer jetzt Sinkat oder Abartum entsetzen können, und die Erschütterung, welche dieses Ereigniß dem heimischen Einschüchterungsregime versetzen muß. Daß der Patriotenführer jedes ihn anregende Bläßgesicht in das Rote Meer treiben möge, ist der Wunsch jedes freiheitsliebenden Mannes. Wir hoffen, die nächste Nachricht wird die sein, daß Gordon, der mit Geld in der Tasche auf Abartum vorrückte, von einem gleichen Schicksal ereilt worden sei. Nichts würde uns größere Befriedigung gewähren, als den vollständigen Triumph des Mahdi im Sudan und seine siegreiche Ankunft vor den Wällen Kairo's zu verzeichnen. Daß auf die Briten für ihren ungerechten Krieg die Hand der Vorsehung schwer niederschlägt, muß jedes biedere Herz in Europa mit Freude erfüllen.“

Rußland.

St. Petersburg, 8. Febr. Das Militärbezirksgericht sprach den früheren Intendanten des Detachements Ruschkoff, Oberleutnant Prioroff, und den Trans-

portunternehmer Auerbach der Ausfertigung respektive Beglaubigung wissenschaftlicher Dokumente über Berproviantirungstransporte schuldig und verurtheilte sie zur Deportation nach Sibirien. Der dritte Angeklagte, Kapitän Kontoff, wurde freigesprochen.

Egypten.

Kairo, 8. Febr. Nubar Pascha, Baring und General Wood konferirten Vormittags über die Mittel zur Vertheidigung Suakins. Es verlautet, der größere Theil der Truppen Baker Pascha's werde von Suakin zurückberufen werden, weil unter denselben Unzufriedenheit herrsche, in Folge dessen Baker Pascha das Standrecht verkünden mußte.

Nordamerika.

New-York, 8. Febr. Ein offizieller Bericht von heute früh besagt: Der Ohio steigt fortwährend, viele Festungen werden besüchtigt, zehntausend Personen sind in Wheeling obdachlos. Das Wasser fällt bei Pittsburg und Alleghany City. Verluste an Menschenleben sind an mehreren Plätzen zu beklagen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Präsidenten Regenauer sowie die Meldung des Generalmajor Freiherrn Röber von Diersburg, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade, entgegen und erteilte dem Fabrikbesitzer Ten Brink von Arlen, dem Hofmaler Grund von Baden, dem Stadtdirektor Winther, dem Oberamtsrichter Eichrodt und dem Bezirksarzt Mebizinalrath Kröll von Lahr Audienz.

Nachmittags empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch des Grafen Festetics, Schwiegersohn Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton.

Später hörte der Großherzog verschiedene Vorträge und arbeitete dann mit dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg.

Abends besuchten die Höchsten Herrschaften den bei dem kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie und Generaladjutanten von Oernitz und dessen Gemahlin stattfindenden Ball.

Der der Zweiten Kammer der Landstände vorgelegte Gesetzentwurf, betr. die gewerbmäßige Ausübung des Hufbeschlags, bestimmt, daß vom 1. Januar 1886 ab nur solche Personen berechtigt sind, gewerbmäßig den Hufbeschlag selbstständig auszuüben und zu betreiben, welche eine Prüfung im Hufbeschlag mit Erfolg bestanden und dadurch den Nachweis ihrer Befähigung zu diesem Gewerbebetrieb erbracht haben; das Gesetz soll aber keine rückwirkende Kraft haben und es brauchen sich daher der Prüfung diejenigen nicht zu unterziehen, welche schon jetzt und bis zum Schluß des Jahres 1885 das Hufbeschlag-Gewerbe in Baden selbstständig ausüben. Die gesetzliche Grundlage des Entwurfs bildet der § 30 a. der Novelle zur Reichs-Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883, inhalllich dessen der Betrieb des Hufbeschlag-Gewerbes durch die Landesgesetzgebung von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht werden kann, während vordem die Ausübung des Hufbeschlags völlig frei gegeben war. — Die Gründe, welche zu dieser Abänderung der Gewerbeordnung geführt und nunmehr das Ministerium des Innern zur Vorlage eines entsprechenden Gesetzentwurfs an den Landtag veranlaßt haben, wurzeln in dem unbefriedigenden Zustand des Hufbeschlag-Gewerbes, welches an sehr vielen Orten, namentlich auf dem Lande, von Personen betrieben wird, die nur eine ganz unzureichende theoretische und praktische Aus- und Durchbildung besitzen und daher ihrer Aufgabe im Großen und Ganzen nur wenig gewachsen sich zeigen. Die Mißlichkeit dieses Zustandes wird schon seit vielen Jahren empfunden, ist übrigens nicht bloß im Großherzogthum, sondern in den meisten andern deutschen Staaten ebenfalls hervorgetreten. Da der Werth der Gespannthiere — in Baden zählt man rund 60,000 Pferde- und 120,000 Rindviehgepanne — vorzugsweise von der guten Beschaffenheit der Hufe und Klauen bedingt ist, diese aber in erster Reihe wiederum abhängig von der Güte des Beschlages, so ist klar, daß die Art der Ausübung des Hufbeschlags von tiefgreifendem Einfluß auf die Thierhaltung ist und eine besondere Beachtung nicht bloß im landwirtschaftlichen Interesse, sondern auch in demjenigen einer Anzahl anderer Berufskreise in Anspruch nehmen darf. Als eine besonders bedauerliche Folge des jetzigen Zustandes ist zu bezeichnen, daß viele Pferde, welche von trefflichen Eltern abstammen und gut aufgezüchtet wurden, lediglich durch fehlerhaften Beschlag Schaden nehmen und oft bedeutend entwerthet werden, und daß alljährlich aus dem gleichen Grund eine ganz erhebliche Anzahl Arbeitsthiere der Gattung Rind nothgeschlachtet werden müssen.

Das Mittel, eine Besserung herbeizuführen, kann nur in einer tüchtigen Heranbildung der Hufschmiede für die Ausübung ihres Berufs gefunden werden; da aber nach den seitherigen Erfahrungen ohne Anwendung staatlichen Zwangs das Ziel sich nicht erreichen läßt, weil bei dem Mangel ausreichender Konkurrenz auf dem vorliegenden Gebiet ein besonderer Anreiz zur Erlangung tüchtiger Fachbildung nicht besteht, so erübrigt nur, letztere dadurch zu erzwingen, daß künftighin die Ausübung des Hufbeschlag-Gewerbes, wie vordem der Fall war, von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht wird. Die aus der Statuirung eines solchen Prüfungszwangs sich ergebenden wohlthätigen Folgen werden in erster Reihe und vorwiegend der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu Gute kommen, können sich aber freilich — da das Gesetz keine rück-

wirkende Kraft hat — nur allmählich geltend machen. Um dasselbe in einer für die beteiligten Kreise möglichst wenig lästigen Weise zur Durchführung zu bringen, ist für den Fall der Annahme des Gesetzes die Errichtung einer Anzahl Hufbeschlag-Schulen mit dreimonatlichen Unterrichtskursen geplant, deren Besuch durch Bewilligung von Stipendien auch Unbemittelten möglich gemacht werden soll.

* (Luther-Stiftung.) Von Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth ist für die Luther-Stiftung ein Geschenk von 100 M. eingegangen. Die andern in letzter Zeit eingegangenen Beiträge sind in der heutigen Beilage aufgeführt.

* (Ein großes Karnevals-Konzert) veranstaltet von morgen Nachmittag 4 Uhr an in der Festhalle, das Musikcorps des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109. Das reichhaltige Programm verspricht mehrere heitere Stunden, in den beiden letzten Theilen desselben wird die Mitwirkung des Publikums erbeten, das sich voraussichtlich zahlreich einstellen wird.

* (Badische Musikanten.) Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet heute Abend in München im Wagner-Saal die Gesellschaft „Badenia“, Verein der Badenser, eine maskirte Faschings-Unterhaltung.

Sichterheim, 5. Febr. (Militärverein.) Am 30. Jan. hat sich hier ein Militärverein konstituiert. Zum Vorstand wurde Hauptlehrer Emil Heinzel einstimmig gewählt, welcher eine Ansprache an die Versammelten hielt und auf den Protektor des badischen Landes-Militärvereins, Seine Königl. Hoheit den Großherzog ein dreifaches Hoch ausbrachte, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Buchen, 8. Febr. (Landstraßen-Bau.) Gestern waren drei Techniker aus Bayern in Pöttlingen zur Besichtigung der dort endenden badischen Landstraße anwesend. Dieselben sollen den Auftrag haben, die Vorarbeiten zum Ausbau der Straße Buchen-Amorbach, bezw. Pöttlingen-Schneberg sofort zu beginnen und möglichst zu beschleunigen.

Konstanz, 8. Febr. (Eisenbahn-Konferenz.) Vorgestern fand hier eine Konferenz von Vertretern der Städte Schaffhausen und Konstanz statt, in welcher über ein gemeinsames Vorhaben aller Städte an der Route Bregenz-Konstanz-Basel in Bezug auf die Aelberbach-Anschlüsse Verhandlung gepflogen wurde. Man kam überein, auf die Verwirklichung der von hier und von Schaffhausen aus schon früher angeregten Wünsche energisch hinzuwirken, und der hiesige Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Vorschläge der Konferenz einstimmig acceptirt und das weitere Vorgehen in die Hand genommen.

Theater und Kunst.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Sonntag den 10. Febr. 7. Vorst. außer Abonnement. Die Hauberrüste, Oper in 2 Aufzügen, von Em. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 9. Febr. 33. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Voritze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Geh. Referendar Zoos, später Staatsminister Turban, Ministerialdirektor Eisenlohr, Geh. Referendar Frey, Ministerialrath Beyer. Eingelaufen sind folgende Petitionen:

1) Bitte der Bierbrauer des Bezirks Bretten, Weibehaltung der Kesselsteuer betr.; übergeben von dem Abg. Walz. 2) Bitte, die Einführung der Braumalzsteuer betr.; übergeben von dem Abg. Raft im Namen von 13 Bierbrauern des Klettgaus, namens der Brauer des Bezirks Schopfheim von dem Abg. Grether, namens mehrerer Brauer aus Waldshut und Waldhaus von dem Abg. Birkenmeyer, namens der Brauer der Bezirke Bühl und Achern vom Abg. Beringer, namens der Brauer der Gemeinden Schwarzbach, Greffern, Stollhofen von dem Abg. Reichert, endlich namens der Brauer des Bezirks Wiesloch von dem Abg. Dimer.

Alle diese Petitionen gehen an die Kommission für Verathung des Braumalzsteuer-Gesetzes.

Die Abgg. v. Feder und Mays haben ihre Abwesenheit in der heutigen Sitzung schriftlich entschuldigt.

Nach Anzeige des Abg. Winterer ist der Bericht der Kommission zur Verathung des Gesetzentwurfs, die Städteordnung betr., fertiggestellt. Derselbe wird alsbald dem Druck übergeben werden.

Der Präsident schreitet hierauf zur Vereidigung des neu gewählten Abg. Ostander.

Es folgt die Verathung des Gesetzentwurfs betr. die Ablösung der auf Privatrechtstiteln beruhenden Schuldenkompetenzen.

Bei der allgemeinen Diskussion über diesen Gesetzentwurf gibt der Abg. Köpffert zu erwägen, ob es sich nicht empfehle, in irgend einer Weise im Gesetze unzweifelhaft zum Ausdruck zu bringen, daß alle in § 1 Abs. 2 nicht namentlich aufgeführten Leistungen zu Volksschullehrer-Gehältern der Ablösbarkeit nach Maßgabe des Entwurfs unterworfen sein sollten. Auf Grund dieser Anregung wird beschlossen, dem Titel des Entwurfs die Fassung zu geben: Gesetz, die Ablösung von Kompetenzen zu Volksschullehrer-Gehältern betreffend.

An der allgemeinen Diskussion beteiligten sich außer dem Abg. Köpffert Geh. Referendar Zoos und die Abgg. Birkenmeyer, Büchner, Beringer und der Berichterstatter Abg. v. Bül. Zur speziellen Diskussion ergreift Niemand das Wort.

Bei der namentlichen Abstimmung wird das Gesetz einstimmig angenommen.

Staatsminister Turban legt hierauf dem Hause einen Gesetzentwurf, die gewerbmäßige Ausübung des Hufbeschlags betreffend, mit folgenden erläuternden Bemerkungen vor: Wie dem Hohen Hause bekannt, sei durch die jüngste Novelle zur Reichs-Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 § 30 a. der Landesgesetzgebung die Befugnis verliehen worden, den Betrieb des Hufbeschlag-Gewerbes von der Erbringung eines Prüfungszeugnisses abhängig zu machen.

Eine nähere Betrachtung der in Baden in Ansehung des Hufbeschlag-Gewerbes bestehenden Verhältnisse habe es der Großh. Regierung angezeigt erscheinen lassen, von der durch das Reichsrecht gewährten Befugnis Gebrauch zu machen und demgemäß der Ständeversammlung einen entsprechenden Gesetzentwurf zu unterbreiten.

Nach dem vorgelegten Entwurfe sollten vom 1. Januar 1886 an nur noch solche Personen berechtigt sein, gewerbmäßig den Hufbeschlag selbständig im Großherzogthume auszuüben und zu betreiben, welche eine Prüfung im Hufbeschlag mit Erfolg bestanden und dadurch den Nachweis ihrer Befähigung zu diesem Gewerbebetrieb erbracht hätten. Natürlich sollten aber diejenigen Personen von der Erbringung jenes Nachweises befreit sein, welche bis zum 31. Dezember 1885 das Hufbeschlag-Gewerbe im Großherzogthum selbständig betrieben haben.

Für den Fall, daß dieser Entwurf die Zustimmung der Kammer finden sollte, würde es notwendig sein, im Lande einige Anstalten einzurichten, an welchen in Zukunft theoretischer und praktischer Unterricht im Hufbeschlag zu erteilen wäre.

Die Mittel zu solchen Einrichtungen werde die Großh. Regierung, falls Aussicht vorhanden sein sollte, daß der Entwurf Annahme finden werde, durch eine mäßige Nachtragsforderung von den Ständen erbitten.

Der Entwurf wird gedruckt und sodann geschäftsordnungsgemäß Behandlung unterzogen werden.

Das Haus geht hierauf zur Verathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1884/85 Tit. IX—XIII der Ausgabe und Tit. II—IV der Einnahme über. — Berichterstatter ist der Abg. Roder.

Nur wenige Positionen geben Anlaß zu eingehenden Erörterungen. Unter diesen zunächst Tit. IX Allgemeine Sicherheitspolizei. § 65: Mannschaft. — Es sprechen zu derselben die Abgg. Grether, Kiefer, Blattmann, Röttlinger, Förderer und Roder, von Seiten der Großh. Regierung Ministerialrath Beyer. — Die hervorragenden Leistungen der Gendarmeriebediensteten finden in den Ausführungen dieser Redner die vollste Anerkennung.

Zu § 72: Fahndungsblätter wird von Seiten der Abgg. Röttlinger, Blattmann, Flüge die Mittheilung der Fahndungsblätter an die Bürgermeisterämter erbeten und von Seiten der Großh. Regierung die Gewährung dieser Bitte unter der Voraussetzung in Aussicht gestellt, daß das Hohe Haus nachträglich die hierdurch sich ergebende Budgetüberschreitung gut heißen werde.

Zu Tit. XIII: Polizeiliches Arbeitshaus regt der Abg. Flüge die Frage an, ob es nicht möglich sei, nach vorherigem Benehmen mit der Reichsregierung eine Maßregel einzuführen, welche gestatte, Stromer und Vagabunden zwangsweise zur Auswanderung zu bestimmen. — Von Seiten des Großh. Ministerialdirektors Eisenlohr werden die großen Schwierigkeiten betont, welche der Einführung eines solchen Verfahrens entgegenstehen würden. Der Titel selbst gibt zu Beanstandungen keinen Anlaß.

Sowohl die Ausgaben als die Einnahmen werden durchweg nach den Anträgen der Budgetkommission von dem Hause genehmigt, die Restcredite aus früheren Perioden, soweit zulässig, aufrecht erhalten.

Die Sitzung schloß um 11³/₄ Uhr. Wir behalten uns näheren Bericht für die nächste Nummer des Blattes vor.

* 34. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 11. Februar, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Verathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget der Oberrechnungskammer für 1884/85; Berichterstatter: Abg. Blattmann. 3) Verathung der Berichte der Kommission für Straßen und Eisenbahnen: a. über die Petition der Gemeinden Freudenberg, Ebenheid etc., die Erbauung einer

Eisenbahn von Weirheim nach Miltenberg betr.; Berichterstatter: Abg. Förster; b. über die Petition der Gemeinde Simelmingen um Aufnahme der ehemaligen Frankfurt-Basler Landstraße von der Eisenbahn-Station Simelmingen bis zur Schusterinsel in den Staatsstraßen-Verband; Berichterstatter: Abg. Vogel; c. über die Petition der Gemeinde Grasbeuern, die Herstellung einer Landstraße von Weersburg nach Schiggendorf im Nachthal betr.; Berichterstatter: Abg. Schmitt von Bruchsal. 4) Verathung von Berichten der Petitionskommission über die Bitten: a. des Gemeinderaths zu Waldshut um einen Staatsbeitrag zur Errichtung eines fünfklassigen Realgymnasiums; Berichterstatter: Abg. Strübe; b. der Gemeinde Neckargemünd um Wiederherstellung ihres Amtsgerichts; Berichterstatter: Abg. Kern; c. der Anton Rees Wittve in Baden-Baden, die Tödtung ihrer sämtlichen Pferde wegen angeblichen Verdachtes der Rostkrankheit betr.; Berichterstatter: Abg. Köpffert.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 9. Febr. Abgeordnetenhaus. Verathung des Kultusetats. Der Rest des Ordinariums wird genehmigt, ebenso das Extraordinarium bis Titel 35. Fortsetzung Montag. Im Laufe der Debatte erklärte der Kultusminister gegenüber Klagen der Abgg. v. Heereman und Stablewski, daß den Krankenpflegerinnen gegenüber die Regierung die mildeste Praxis übe. Jeder Mitgliedschaft werde die Aufnahme einer bestimmten Mitgliederzahl gestattet. Dieselben hätten in dieser Hinsicht keinen Druck empfunden, keine Klage erhoben.

München, 9. Febr. Abgeordnetenhaus. Bei dem Postulat: Neuerrichtung eines Gymnasiums zu Würzburg empfiehlt Abg. Kitzler die Annahme unter Hinweis auf die Zusicherung des Kultusministers, nur katholische Professoren anzustellen. Abg. Herz bedauert diesen Vorbehalt, aber angesichts des unabweisbaren Bedürfnisses werde die Linke zustimmen. Das Postulat wurde einstimmig genehmigt.

Kairo, 9. Febr. Von Sudan in Korosko angekommene eingeborene Kaufleute berichten, daß sie Gordon wohl auf vier Tagereisen von Korosko entfernt begegneten. Die Vertheidigung von Suakin ist dem Admiral Hewitt ausschließlich übertragen, derselbe übernahm die höchste Civil- und Militärgewalt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 3. Febr. Albert Friedrich, B.: Geiar, Trutter, Wirth. — 5. Febr. Pina Melitta, B.: Ferd. Sidler, Schreiner. — Karl Eugen, B.: Joh. Faber, Schmied. — 6. Febr. Frieda Ernestine, B.: Karl Sallmann, Bildhauer. — 7. Febr. Otto Adolf, B.: Rud. Krepper, Hoflakai. — 8. Febr. Karoline Sofie, B.: Rud. Schmidt, Schlosser.

Eheschließungen. 9. Febr. Dr. Heinrich Ruppert von Kreuznach, prakt. Arzt hier, mit Adoline von Cancrin von hier. — Karl Bielauer von Mainhardt, Schneider hier, mit Friederike Wackerlen von Freudenstadt. — Herrn. Deelisch von Tharand, Glaser hier, mit Christine Rutz von Lehensteinfeld. — Jakob Stöber von Rothenfels, Schreiner hier, mit Stephanie Stolter von Bühlthal.

Todesfälle. 8. Febr. Karl Ahele, led., Platzmeister, 74 J. — Sofie, led., 22 J., B.: + Kabinetschlosser Weiß. — 9. Febr. Christian Schleich, Chem., Schlosser, 29 J.

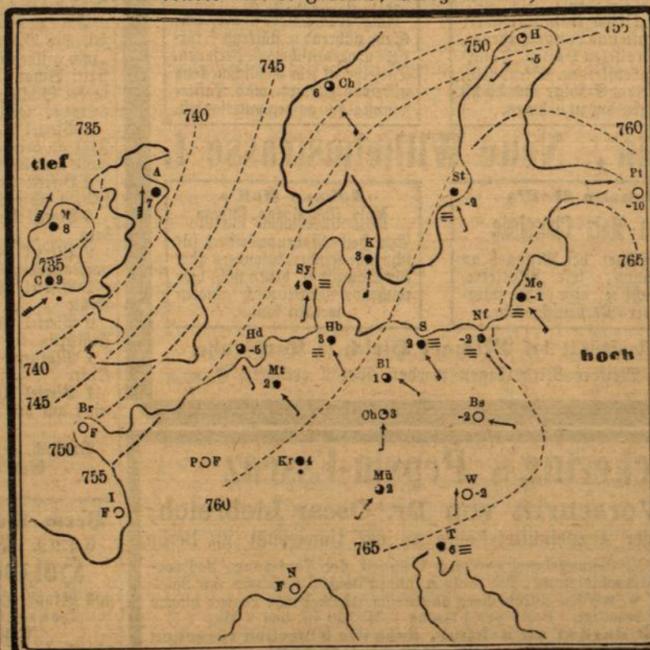
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barom.	Thermom.	Relative Feucht.	Wind.	Wimmel.
8 Nachts 9 Uhr ¹⁾	751.3	+ 1.8	47	90	still
9 Morgs. 7 Uhr ²⁾	749.6	+ 2.9	5.2	91	SW
„ Mitts. 2 Uhr	748.8	+ 9.8	7.3	82	„

¹⁾ Nebel. ²⁾ Nebel und Regen. Regen = 0.9 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 9. Febr., Morgs. 3.45 m, gefallen 3 cm.

Wetterkarte vom 9. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Bei Annäherung einer tiefen Depression im Nordwesten der britischen Inseln ist auf diesen das Barometer äußerst rasch gefallen und sind bei Regenwetter und Erwärmung die südlichen und südwestlichen Winde stark aufgefrischt und stellenweise stürmisch geworden. Ueber Centraleuropa ist bei leichter, vorwiegend südlicher Luftströmung das Wetter theils heiter, theils neblig ohne wesentliche Niederschläge. Ueber der Südhälfte Centraleuropas ist die Temperatur erheblich gesunken, dagegen im ostdeutschen Küstengebiet und im nordwestlichen Rußland erheblich gestiegen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 9. Februar 1884.

Staatspapiere.		Bauschaffner	
4% Reichsanleihe 102 ¹ / ₁₆	158	Nordwestbahn	155 ¹ / ₂
4% Preuss. Cons. 102 ¹ / ₁₆	170	Elbthal	170
4% Baden in fl. 101 ³ / ₁₆	203 ¹ / ₂	Neudorfer	203 ¹ / ₂
4% „ i. Wrt. 102 ¹ / ₁₆	273 ¹ / ₂	Ober-Schlesische	273 ¹ / ₂
Deuts. Goldrente 85 ¹ / ₁₆	194	Rechte-Oberufer	194
Silber. 67 ¹ / ₁₆	101 ¹ / ₂	Gotthard	101 ¹ / ₂
4% Ungar. Goldr. 76	168.70	Kooze, Wechsel etc.	
1877er Russen 91	119 ¹ / ₂	Deft. Kooze 1880	119 ¹ / ₂
11. Orientanleihe 56 ¹ / ₁₆	168.95	Wechsel a. Amst.	168.95
Italiener 92 ¹ / ₁₆	20.49	„ „ Lond.	20.49
Ägypter 67 ¹ / ₁₆	80.15	„ „ Paris	80.15
		„ „ Wien	168.70
Kreditaktien 267 ¹ / ₁₆	16.22	Napoleonssch. or	16.22
Disconto-Comm. 195 ¹ / ₁₆	2 ¹ / ₂	Privatdisconto	2 ¹ / ₂
Badler Bankver. 120 ¹ / ₁₆	128	Bad. Zuckerfabrik	128
Darmstädter Bank 154 ¹ / ₁₆	160 ¹ / ₁₆	Alkali Werker.	160 ¹ / ₁₆
Wien. Bankverein 94 ¹ / ₁₆	120	Rachbörse.	
		Kreditaktien	267 ¹ / ₁₆
		Staatsbahn	266 ¹ / ₁₆
		Lombarden	120
		Galizier	251 ¹ / ₂
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	535.50	Kreditaktien	309.10
„ Staatsbahn	534.50	Wartnoten	59.20
Lombarden	243.50	Tendenz: —	
Disco-Comman.	195.70	Paris.	
Lanzhütte	112.40	5% Anleihe	106.68
Dortmunder	82.40	Spanier	59 ¹ / ₁₆
Marienburger	81.—	Ägypter	339.—
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	654.—
Tendenz: —		Tendenz: —	

Todesanzeige.
 B. 938. Karlsruhe.
 Verwandten und Freunden
 machen wir die traurige Mit-
 theilung, daß unser lieber Onkel
 Herr Karl Abele
 heute Abend im 75. Lebensjahre
 nach längerem Leiden verschieden ist.
 Karlsruhe, den 8. Febr. 1884.
 Im Namen der Familie:
 Karl Schmidt,
 Geheimrath a. D.
 Dies Ratt jeder besondern Anzeige.
 C. 315.3. Karlsruhe.

Civil-Uniformen
 für Hof- und Staatsbeamte, sowie
 Lieferung der ganzen Ausstattung
 werden auf das feinste und sorgfältigste
 ausgeführt bei
 F. O. Brückner, Groß-Hoflieferant.
 NB. Meine seit über 20 Jahren be-
 stehende Thätigkeit in diesem Fache,
 unterstützt durch ausgezeichnete Arbeits-
 kräfte, setzen mich in Stand, das Beste
 zu liefern, was in Civil-Uniformen
 geleistet wird.
 Preisverzeichnis zu Diensten.

Wir suchen
 in allen Orten, gegen sehr lohnende
 Provision, Vertreter, die sich mit dem
 Verkauf v. gesetzlich erlaubten Prämien-
 Loosen befassen wollen, welche im Laufe
 des Jahres 1884 bestimmt mit Gewinne
 gezogen werden müssen. Sco. Dff. an Filiale
 Bankvereinigung Grün & Co., Frankfurt a. M.

Buffetdame gesucht.
 C. 503.1. Eine junge Dame von
 angenehmem Äußern, welche in der
 Lage ist, eine kleine Kaution zu stellen,
 wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Dieselbe muß im Stande sein, ein
 Restaurant und Bierlokal in Straß-
 burg selbstständig zu leiten.
 Offerten unter C. 233. Q an Haasen-
 Stein & Vogler in Straßburg i. E.

Buchbinderlehrlings-Stelle.
 Ein Beamter Elfaß-Vorbringens (geb.
 Hannoveraner und luth.) wünscht für
 seinen Sohn auf sofort oder auch bis
 Oftern eine Lehrstelle bei einem Buch-
 binder.
 B. 882.3.
 Nachfragen in der Expedition
 dieses Blattes unter Chiff. F. W. 18.

ASTHMA
Indische Cigaretten
 mit Canabis indica-Basis
 von GRIMAULT & Co.
 Apotheker in Paris.
 Durch Einathmen des Rauches
 der Canabis indica-Cigaretten
 verschwinden die heftigsten Asthma-
 anfälle, Krampfschmerzen, Heiser-
 keit, Gesichtsschmerz, Schlaf-
 losigkeit und wird die Hals-
 schwind sucht, sowie alle Beschwerden
 der Athmungswege bekämpft.
 Jede Cigarette trägt die Unter-
 schrift Grimault & Co. und jede
 Schachtel den Stempel der französi-
 schen Regierung.
 Niederlage in allen größeren
 Apotheken.

Submission
 auf Ausführung der Bauarbeiten — ein-
 schließlich der Kunstbauten, worunter
 zwei größere Brücken von 30 resp. 48 m
 Lichtweite — zur Herstellung des Bahn-
 körpers von km 1,2 bis km 6,6 + 11
 der Verbindungsbahn Luttrbach-
 Mühlhausen (Safenbassin), veran-
 schlagt zu 115 980,86 Mark.
 am Montag dem 3. März d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 in unserem Sitzungssaale im alten
 Bahnhofgebäude hieselbst.
 Abzüge der Bedingungen, Kosten- u.
 Massenberechnungen können gegen Ein-
 sendung von 3 Mark von unserem Cen-
 tralbureau für Neubauten hier (Stein-
 straße 10) bezogen werden, wofür auch
 die Zeichnungen z. einzusehen sind.
 Straßburg, den 2. Februar 1884.
 Kaiserliche General-Direktion
 der Eisenbahnen in Elfaß-Vorbringen.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Aufgebot.
 B. 939.1. Nr. 627. Waldkirch.
 Dem Franz Joseph Hamm, Wagner
 in Siensbach, s. Zt. Soldat beim V.
 bad. Infanterieregiment Nr. 113 in
 Freiburg, ist ein von der Sparcasse
 Waldkirch auf ihn für den Betrag von
 urkundlichen 188 Mk. 34 Pf. ausge-
 stelltes Sparcassenbuch Nr. 5191 im
 Sommer 1883 abhanden gekommen.
 Nachdem derselbe das Aufgebot be-
 trägt hat, wird der Inhaber des frag-
 lichen Sparcassenbuchs aufgefodert,
 spätestens in dem auf
 Dienstag den 16. September 1884,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 anberaumten Termine seine Rechte an-
 zuzeigen, widrigenfalls die Kraftlos-
 erklärung derselben erfolgen würde.
 Waldkirch, den 19. Januar 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Frey.

Im Verlage von Tobias Köppler in Mannheim erschien soeben
 und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die Gewerbeordnung
 für das Deutsche Reich
 in der Fassung vom 1. Juli 1883, nebst den von Reichswegen
 und im
Großherzogthum Baden
 zum Vollzug erlassenen Gesetzen und Verordnungen.
 Herausgegeben und erläutert von
 A. A. Kopp, Oberamtmann. C. 501.1.
 19 Bogen gr. 8°. Preis brochirt 3 M., gebunden 3 M. 50 Pf.

Rheinische Creditbank
Filiale Karlsruhe.
 Wir machen hiedurch bekannt, daß wir wie bisher unter Garantie Werth-
 papiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung
 in Depot nehmen, den An- und Verkauf von Effecten aller Gattungen,
 sowie die Einlösung in- und ausländischer Coupons besorgen.
 Bei den uns zur Verwaltung übergebenen Werthpapieren übernehmen wir:
 die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendencheine,
 die Kontrolle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung,
 die Einziehung verlooster oder gefälschter Stücke,
 den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Zin-
 tenscheinen.
 sowie nach vorher eingeholtem Auftrag die Ausübung von Bezugsrechten und
 die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.
 C. 641.4.
Filiale der Rheinischen Creditbank.

Illustrierte Frauen-Beitrag.
Großes illustriertes Journal für Unterhaltung und Mode.
 Jährlich 24 Unterhaltungs-Nummern zu je 2-2 1/2 Doppelbögen, 24
 Moden-Nummern, 12 Schnittmuster-Beilagen und 12 farbige Moden-
 bilder; vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 Mark 50 Pf.
 Die Heft-Ausgabe bringt ferner jährlich 12 Kunstblätter „Bilder-
 mappe“, und kostet das Heft (24 jährlich) 50 Pf.
 Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 36 farbige Modenbilder,
 12 Kostümbilder und 12 farbige Kinderbilder) kostet viertelj. 4 Mark 25 Pf.
 Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der
 Heft-Ausgabe auch alle Post-Anstalten. C. 369.6.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
zu Basel.

Versicherungsbestand 1882 Mk. 61,106,559
 Garantiefonds: Actien-Capital Mk. 8,000,000
 Prämien-Reserve „ 9,887,816
 Extra-Reserve „ 132,664
 Summe Mk. 18,020,480
 Ausbezahlte Versicherungs-Summen seit 1866 Mk. 11,888,825
 Deponirte Amts-Cautions für deutsche Beamte „ 605,000
Gewinnfond der Versicherten Ende 1882 805,175
 Abschluss von Versicherungen auf den Todes- und Erbensfall, Aussteuer-
 Versicherung, Altersversorgung, Renten- und Cautions-Versicherung.
 Die Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft empfiehlt sich durch ihre an-
 erkannt solide und coulant Geschäftsführung, mässige Prämiensätze, — bei
 welchen jede Nachschwendigkeit ausgeschlossen ist — und günstige Ge-
 winnbetheiligung der Versicherten, die schon nach Zahlung von 2 Jahres-
 prämien in den Genuss der Dividende treten. K. 484.4.
 — Dividende 1882: 18% der Jahresprämie. —
 Nähere Auskunft bereitwillig und kostenfrei bei:
J. Wieland, Inspector. Der General-Agentur Karlsruhe:
Carl Le Beau, Sophienstrasse 15,
 sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft. (H 2647 Q)

Johann Hoff's
Malzextrakt-Gesundheitsbier.
 Gegen allgemeine Entkräftung,
 Brust- und Magenleiden, Ab-
 zehrung, Blutarmuth und un-
 regelmäßige Function der Unter-
 leibs-Organe. Bekkennwürdiges
 Stärkungsmittel für Reconva-
 leszenten nach jeder Krankheit.

Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

Johann Hoff's
concentrirtes Malz-Extract.
 Für Brust- und Lungenleiden, be-
 gegen veralteten Husten, Katarrh,
 Rehlhusten, Stropheln,
 von sicherem Erfolge und höchst
 angenehm zu nehmen.

Johann Hoff's
Malz-Gesundheits-Chocolade.
 Sehr nährend u. stärkend f. kör-
 per- u. nervenschwache Personen.
 Dieselbe ist sehr wohlschmeckend
 u. befördert, wo d. Kaffee-
 genuss als zu aufreg. unterjagt ist.

Johann Hoff's
Eisen-Malz-Chocolade.
 Ausgezeichnet bei Mangel an
 Blutbildung, wie Blutleere,
 Bleichsucht zc. und daher stam-
 mender Nervenschwäche.

Johann Hoff's
Malz-Chocoladen-Pulver.
 Ein Heil-Nahrungsmittel für
 schwache Kinder, besonders aber
 für Säuglinge, denen nicht hin-
 reichende Muttermilch geboten
 werden kann.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.
 Verkaufsstelle bei Michael Hirsch in Karlsruhe.
 Weitere Niederlagen werden überall errichtet. C. 282.4.

Schering's Pepsin-Essenz
 nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich,
 Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.
 Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbren-
 nen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spi-
 rituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen
 kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.
Es ist darauf zu achten, dass die Flaschen versehen
sind mit Schutzmarke der alleinigen Fabrik
Schering's Grüne Apotheke Berlin N. Chausseest. 19.
 Niederlagen in **Karlsruhe** in allen Apotheken und grösseren
 Drogenhandlungen. (A 1./1. B.) C. 116.2.

Einladung

zur
Generalversammlung des Pferdezücht-Vereins
Karlsruhe.

Nach Maßgabe des § 21 der Gesellschaftsstatuten wird die zwölfte ordentliche
General-Versammlung
 auf **Sonntag den 24. Februar d. J., Morgens 11 Uhr,**
 im Gartenlaale des Gasthofes zum „Grünen Hof“ dahier anberaumt.
 Tagesordnung.
 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes.
 2. Bericht des Aufsichtsrathes.
 3. Ertheilung des Abschlusses.
 4. Erziehung eines Mitgliedes in den Aufsichtsrath.
 Den Mitgliedern werden die nach § 27 der Statuten nötigen Stimm-
 karten am Eingang zum Local überreicht und ist eine möglichst zahlreiche Be-
 theiligung erwünscht.
 Karlsruhe, den 29. Januar 1884.

Der Vorstand:
Heinrich Müller.

Niederländisch - Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt
 zwischen
Rotterdam New-York.
Amsterdam
 Comfortable Einrichtung.
 Abfahrt
 Nach New-York jeden **Samstag;**
 von New-York jeden **Mittwoch,**
 und monatlich einen Extra-Frachtdampfer zwischen Amsterdam und Baltimore.
 Passagerepreise
 Cajüte Mk. 250, — Zwischendeck Mk. 80,
 Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt
 (Manuscript Nr. 6079.) die **Direction in Rotterdam,** sowie
 die General-Agenten: **Kabus & Stoll, Conrad Herold und Mich.**
Wierching in Mannheim; K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe;
W. Steiner in Kehl a. Rh. C. 128.6.

C. 316.4. Eif. Gartenmöbel.
 von d. einfachsten bis
 zu d. elegantesten. Ein-
 richtung von Herr-
 schaftl., Hotel- und
 Wirtschaftsgärten.
Eif. Bettstellen
 in über 80 Modellen
 für Private, Institute,
 Anstalten, Spitäler zc.
 Zeich. u. Preis. auf Verl. fof.
Wilhelm Wolf, Vöhl (Stadt).
 B. 974. **Heidelberg.**
 Ein solid gebautes drei-
 stöckiges Haus mit großem
 Garten in feinsten Lage,
 in welchem eine Pension mit bestem Erfolge
 betrieben wurde, billig unter günsti-
 gen Bedingungen zu verkaufen durch
 die Geschäftsagentur von **F. W.**
Napp, Märzgasse 4.

C. 505. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Mit sofortiger Wirkung wird für die
 Beförderung von Getreide in Wagen-
 ladungen zu 10000 Kg von Antwerpen
 nach Rotterdam ein Frachttarif von 23.885 Frs.
 pro Tonne eingeführt.
 Karlsruhe, den 9. Februar 1884.
 General-Direktion.

C. 508.1. Nr. 778. Waldshut.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Die Bauarbeiten zur Vergrößerung
 der Güterhalle auf dem Bahnhof
 Waldshut, veranschlagt wie folgt:
 Grab- u. Maurerarbeit zu 1800 31
 Zimmerarbeit „ 2549 51
 Schreinerarbeit „ 239 40
 Glaserarbeit „ 52 50
 Schlosserarbeit „ 272 —
 Blechenerarbeit „ 171 —
 Schieferdeckerarbeit „ 654 12
 Anstreicherarbeit „ 364 43
 verarbeide ich im Wege öffentlicher Sub-
 mission.
 Lusthabende Unternehmer wollen ihre
 Offerten, nach Procenten des Voran-
 schlags gestellt, schriftlich versiegelt,
 postfrei und mit entsprechender Auf-
 schrift versehen, bis
Montag den 25. Februar,
Vormittags 9 Uhr,
 bei mir einreichen, bis zu welchem Ter-
 min Pläne, Boranschlag und Bedin-
 gungen auf der Kanzlei des Unter-
 fertigten in den üblichen Geschäfts-
 stunden eingesehen werden können.
 Waldshut, den 5. Februar 1884.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Zwangsversteigerung.
 C. 499. Altbreisach.
Steigerungs-Ankün-
digung.
 Infolge richterlicher
 Verfügung werden
 dem Gastwirth
 Johann Schwende
 und seiner sammtverwandlichen Ehefrau,
 Katharina, geb. Ober in Altbreisach,
 am Dienstag dem 4. März 1884,
 Vormittags 8 Uhr,
 im Rathhause dahier nachverzeichnete
 Liegenschaften öffentlich versteigert, wo-
 bei der Zuschlag erfolgt, wenn minde-
 stens der Schätzungspreis geboten wird.
 Ein zweistöckiges Wohnhaus
 mit der Wirthschaftsrechtigkeit
 „zum grünen Berg“, nebst Werk-
 stadt, Schopf, Stallung u. Hof,
 in der Schloßgasse zu Altbreisach
 gelegen, taxirt zu 4500
 1 Viertel Garten in der Ober-
 stadt an der unteren Radbrunnen-
 gasse und 30 Ruth. Neben alba
 2 Viertel Acker im Hochreiter-
 feld, 1. Streck
 3 Viertel Rebelande im Jfen-
 berg
 2 Viertel Neben im Schloß-
 gartengraben
 2 Viertel Acker im mittleren
 Krütt
 2 Viertel 70 Ruthen Acker im
 Febratrin
 1 Morgen Acker im unteren
 Krütt
 1 Viertel 70 Ruth. Schluen-
 wiese auf der oberen Faulwag
 zusammen 10150
 Breisach, den 31. Januar 1884.
 Großh. Gerichtsnotar
 Wolff.

Verkauf von Floß-
und Sägholz.
 C. 507.1. Nr. 118. Aus den Domä-
 nenwaldungen zu Rippoldsau werden
 auf schriftliche Angebote verkauft:
 2069 Nadelholzkämme V. Klasse, 998
 IV. Kl., 483 III. Kl., 116 II. Kl., 98
 I. Kl. und 55 Stämme, zusammen 3814
 zum Verlösen hergerichtete Stämme —
 als Loos I;
 39 Nadelholzkämme V. Klasse, 53
 IV. Kl., 59 III. Kl., 20 II. Kl., 10
 I. Kl. und 22 Klöße, zusammen 203
 unbeschlagene Hölzer — als Loos II;
 ferner 54 Nadelholzkämme und 273 schab-
 hafte Stämme und Klöße.
 Die Hölzer des Looses II liegen an
 der Straße bei Zwielfberg, die übrigen
 Hölzer in der Nähe der Kirche von
 Rippoldsau, neben dem Floßbach und
 neben der Straße.
 Die Angebote sind verschlossen und
 mit geeigneter Aufschrift versehen bis
 längstens Mittwoch, 20. Februar
 1884, Vormittags 10 Uhr, bei der
 Bezirksforstrei Wolfach einzureichen.
 B. 923. Nr. 3121. Bruchsal. Bei
 diefeitigem Amtsgericht wird bis zum
 20. März d. J. eine Delovistenstelle
 mit einem jährlichen Gehalt von 600 M.
 frei und soll mit einem tüchtigen und
 geschäftsgewandten Insipienten be-
 legt werden. Bewerbungen sind unter
 Anschluß von Zeugnissen anber einzu-
 reichen.
 Bruchsal, den 7. Februar 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Schäg.

Verm. Bekanntmachungen.
 C. 479.2. Karlsruhe.
Holzversteigerung
 aus Großh. Hardwald mit Borarfrist
 Donnerstag den 14. d. M.
 Abth. Lachenjagen
 308 Forsten, 5 Eichen, Nuthholzkämme
 I., II., III. Klasse.
 Zusammenkunft: früh 9 Uhr auf der
 Stutenfer Allee an der Kanalbrücke.
 Karlsruhe, den 6. Februar 1884.
 Großh. Hof-Forst- und Jagdamt.